

— Dixsept, noir, impair et mangué.

Den Abend nachher spielten wir beide und verloren. Ich versuchte es allein und verlor. (Die andern Spieler atmeten auf.) Dann spielte er allein, während ich ihm die Nummern eingab: so gewann er. Bald wurde ich müde und befahl: — Nach Hause!

Wir brachen auf.



Serge

Ich weiß, daß es den Lesern recht wäre, wenn ich einige Episoden und Nebenumstände unseres Spielerlebens herausgreifen würde, weil sie bei solchen Albernheiten auf ihre Kosten kommen. Aber ich schreibe nicht zur Unterhaltung, sondern zur Unterweisung.

Als wir an jenem Abend das Lokal verließen, machte mir Hamilkar als redlicher Mann folgenden Vorschlag:

— Schließen wir einen Pakt: Wir gehen jeden Abend ins Tabarin. Ich spiele, mit meinem Geld. Du spielst nicht. Du gibst mir die Nummern an. Nachher teilen wir den Gewinn.

Und so hielten wirs durch zwei Monate. Ein Dämon gab mir jeden Abend die Nummern ein, immer die richtigen. Ich blinzelte ein wenig, als ob ich horchte, und eine innere Stimme sagte mir deutlich die Nummer, wie wenn ein Wasserstrahl unvermutet aus der Erde springt. Nach sieben oder acht Nummern ermüdete ich, die innere Stimme blieb aus. Wir brachen auf. So gewannen wir jeden Abend ungefähr fünfzehntausend Lire.

Doch Geld stiftet Unfrieden. Während sich das nächtlicherweile magisch gewonnene Gold in meinen Schränken anhäufte, wurden meine Tage immer farbloser und sorgenvoller.

Die Lebensbeschreibung des Ruggero Bonghi machte nur langsame Fortschritte, und ich hatte doch auf dieses Buch die größten Hoffnungen gesetzt. Jetzt war das Buch und mein Ruhm in Frage gestellt, die Arbeit wollte nicht gedeihen, auf jeder Seite stockte ich;